



Beruhigende Landschaft – Ruhe für die Landschaft

Monats-Tipp

«Kirchenvisionen – was eine Gemeinde lebendig macht»

Vortrag mit Aussprache, mit Prof. Dr. Paul M. Zulehner, Wien. Der bekannte Referent und Autor aus Wien spricht für einen behutsamen und gleichzeitig ernsthaften Dialog mit spirituell interessierten Menschen, auch und gerade dann, wenn diese ausserhalb der Kirchenmauern nach Erfüllung ihrer Sehnsucht suchen.

Alle – unabhängig von religiöser Orientierung und Glaubenszugehörigkeit – sind sehr herzlich willkommen!

(Mehr Infos zum Vortrag auf der Innenseite unter «blickpunkt»)

**Samstag, 4. Februar,
10.00 bis 12.30 Uhr
im ReZ**

Bahnhofstrasse 37
(Der Eintritt ist frei)

Winterzeit – Brachzeit

Renate Bilinski | Der Winter ist für viele Menschen eine ungeliebte Jahreszeit. Einmal schneit es, einmal regnet es, Kälte und Matsch wechseln sich ab. Die Tage sind kurz, manchmal neblig und grau, es will auch tagsüber nicht so richtig hell werden. «Total ungemütlich», sagen manche.

Ich mag diese Stimmung, wenn ich morgens in die Morgendämmerung hinein zur Arbeit fahre, zum Zugfenster hinausschauen und die Winterbäume am Limmatufer zuerst verschwommen und dann ganz klar, durchscheinend wie ein filigranes Kunstwerk erscheinen. Beim Spaziergang in einer fast unberührten Schneelandschaft, wenn die Geräusche des Alltags vom Schnee geschluckt werden, eingehüllt zwischen Wolkendecke am Himmel und Schneedecke auf der Erde, fühle ich mich geborgen und geschützt. Jeder Sonnenstrahl würde stören.

Man spricht von der dunklen Jahreszeit. Die Natur ruht sich aus, sie nimmt sich zurück, um Kräfte für das neue Jahr zu sammeln.

Winterzeit ist Brachzeit. Und wir Menschen? Auch wenn der Alltag seine Forderungen stellt, es ist als ob die Natur uns eine Einladung machen würde, ja uns manchmal dazu zwingt etwas langsamer zu sein.

Es wird langsam Morgen, es scheint als ob die Zeit langsamer vergeht; bei Glätte müssen wir langsamer fahren und gehen.

Winterzeit – Brachzeit; noch haben wir ein paar Wochen Zeit, die

Brachzeit zu geniessen im Sinne von Andrea Schwarz:

*Dunkle Äste starren gen Himmel
verschwinden im Nebel
stemmen sich gegen die Kälte
schlafen lange Stunden
ihrer Sehnsucht entgegen
träumen vom Blühen
und Früchte bringen
und in ihren Wurzeln
wächst der Frühling.*

«Kirche persönlich»

«Extra»

Als «Extra» bezeichnet man im englischen Sprachraum einen Statisten. Der Extra darf in kinematographischen Massenszenen kreischend um sein Leben rennen, wenn die Welt untergeht. Reden aber sollte er nicht. Im Jahr 2012 werden wir auf der Leinwand wieder einige Extras sehen, die das oben Beschriebene tun werden, denn die Welt geht laut Hollywood bekanntlich unter, und das lässt die Kassen der Filmindustrie kräftig klingeln. Ich habe zugegebenermassen eine Schwäche für derartige Filme, ich fiebere mit dem Helden mit, nie mit den Extras. Wenn er das Flugzeug in letzter Sekunde, während links und rechts Vulkane ausbrechen, in die Luft bringt, zerkaue ich die Fingernägel und das Herz schlägt bis zum Hals, Schweiss bricht aus, das Popcorn liegt verschmätzt in der Tüte. Jedoch, vielleicht sollte ich beginnen mit den Extras zu fiebern, vielleicht sollte ich beginnen sie ins Zentrum meines Empfindens zu rücken, denn vielleicht sind alle Menschen Extras. Denn «extra» bedeutet auch speziell, und diese Bedeutung sollte ich nicht vergessen.

Erich Wyss



Internationales Klimaabkommen für 2020 in Sicht



Woher kommt die Energie in Zukunft?

Langer Atem ist gefragt!

Das Jahr 2011 war in der Schweiz 2 Grad wärmer als der Durchschnittswert von 1960 bis 1990, ein Rekordwert in der 165-jährigen Messreihe.

Die Gletscherschmelze hält unvermindert an und erfordert inzwischen kostspielige Massnahmen zum Schutz vor ausbrechenden Gletscherendseen. Dennoch gilt vor dem Hintergrund der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrisen vielen Politikern – auch in der Schweiz – Klimapolitik zunehmend als entbehrlicher Luxus. Daher war die Klimakonferenz von Durban mit extrem niedrigen Erwartungen gestartet. Daran gemessen war sie durchaus erfolgreich. Die Institutionen des Kyoto-Protokolls wurden gerettet und bestehen nach 2012 weiter. Ausserdem wurde erstmals die zunehmend künstlich wirkende Unterscheidung zwischen Entwicklungs- und Industrieländern aufgehoben. Ein Abkommen mit Emissionszielen für alle Länder soll bis 2015 verhandelt werden und ab 2020 in Kraft treten. Allerdings bedeutet das, dass bis 2020 nur die meist wachswenigen freiwilligen Selbstverpflichtungen der Industrieländer gelten, die nicht zu einer signifikanten Verringerung der Treibhausgasemissionen führen werden. Dabei sind sich Wissenschaftler aus aller Welt einig: Die weltweiten

Emissionen müssen spätestens ab der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts sinken. Bei dem massiven derzeitigen Emissionswachstum, vor allem in den Schwellenländern, aber auch einigen Industrieländern, ist dies ein frommer Wunsch. Allein 2010 stiegen die globalen CO₂-Emissionen um fast 6%. Derzeit befinden wir uns auf dem Weg zu einem Temperaturanstieg von 3,5 bis 4 Grad – weit über dem Ziel von 2 Grad, das in Durban erneut bekräftigt wurde. Dies würde zu einem weitgehenden Verschwinden der Alpengletscher führen und der Schweiz regelmässige Hitzesommer à la 2003 beschern. Diese immer stärker klaffende Diskrepanz zwischen der tatsächlichen Emissionsentwicklung und den erforderlichen Politikmassnahmen hat auch Durban nicht zurückführen können. Aber der seit Durban sichtbare Silberstreif am Klima-Horizont ermöglicht immerhin, weiter beharrlich die dicken Bretter der Klimadiplomatie zu bohren. Mit dem vor Weihnachten verabschiedeten CO₂-Gesetz hat es die Schweiz in der Hand, ihr Emissionsziel auf -40% zu erhöhen und damit international eine positive Dynamik zu erzeugen.

*Axel Michaelowa, Gockhausen,
Teilnehmer an der
Weltklimakonferenz in Durban*

Brot für alle – Fastenopfer

Wie mehr Gleich zu weniger Hung

Ökumenische Kampagne 2012 vom 22. Februar bis 8. April

«Mehr Gleichberechtigung heisst weniger Hunger» lautet das Thema der ökumenischen Kampagne 2012. Mit gutem Grund rücken die drei Werke Brot für alle und Fastenopfer sowie Partner Sein die Geschlechtergerechtigkeit ins Zentrum: Sechzig bis siebzig Prozent der Hungernden in der Welt sind Frauen, wie Statistiken der UNO-Ernährungsorganisation FAO zeigen. Das Recht auf Nahrung gilt für viele Frauen nicht. «Bei uns dürfen die Frauen kein Land besitzen», sagt Haoua Ouédraogo, Gemeindefeministin und Mutter aus Tikaré, Burkina Faso. Die Frage der Kontrolle und der Macht über die Ressourcen wie Land, Wasser, Saatgut ist auch mit der geringen Wertschätzung sogenannter «Frauenarbeiten» verknüpft. Dabei bilden die Frauen gerade in den Ländern des Südens einen wichtigen alternativen Wirtschaftsfaktor. An vielen

Brotaktion und

Eine ökumenische Kampagne ohne Brotaktion und Rosenverkauf ist kaum mehr denkbar. Mehrere hundert Bäckereien verkaufen bis Ostern das Spezialbrot mit dem Fähnchen. Pro Stück «Brot zum Teilen» überweisen sie 50 Rappen.

Der Verkauf der Max Havelaar-Rosen durch Prominente und andere Engagierte findet 2012 am 17. März statt. Erneut wird die

berechtigung er führt

Orten reagieren Frauen auf die Benachteiligung und auf fehlende Rechte mit kreativen Lösungen. Exemplarisch zeigen in der Kampagne 2012 sechs Frauen ihre vielfältigen Projekte für eine genderechte und nachhaltige Wirtschaft. Das zukunftssträchtigste Projekt soll den schweizerischen Behörden und später in Rio de Janeiro im Rahmen des Welttreffens für nachhaltige Entwicklung Rio+20 (4. bis 6. Juni 2012) vorgestellt werden. Sechs Projekte von Frauen für eine geschlechtergerechte und nachhaltige Wirtschaft werden in der ökumenischen Kampagne vorgestellt. Die Wahl des besten Projektes kann dieses Jahr nicht nur über die Internetseite www.rechtaufnahme.ch oder mit dem Talon in der Agenda erfolgen, sondern ab Start der Kampagne unter «A Voice in Rio» erstmals auch auf Facebook. Mit einem Mausklick oder Tastendruck bestimmen Sie, wer als Modellprojekt in Rio vorgestellt werden soll.

Rosenverkauf

Migros dafür 160 000 Rosen mit der Max Havelaar Kennzeichnung für faire Produktionsbedingungen gratis zu Verfügung stellen.

Liste der Verkaufsorte
und der Bäckereien:

www.rechtaufnahme.ch

Stichworte «Rosen» und «Brot»



blickpunkt



Prof. Dr. Paul M. Zulehner

«Kirchenvisionen – was eine Gemeinde lebendig macht»

Die Erwachsenenbildung der Kirchgemeinde lädt zu einem aktuellen Anlass zur Kirchenerneuerung mit dem österreichischen Theologen und Autor Prof. Dr. Paul M. Zulehner ein.

Paul M. Zulehner gehört zu den bekanntesten Religionssoziologen Europas. 1964 wurde er zum Priester geweiht. Seit 1984 war er Pro-

fessor für Pastoraltheologie an der Universität Wien. Sein Spezialgebiet ist die Religions- und Werteforschung, worin er zahlreiche Forschungsprojekte durchführte. Von 2000 bis 2007 war er Dekan der kath. theologischen Fakultät der Universität Wien.

Paul M. Zulehner ist ein gefragter Referent zu Themen christlicher Spiritualität und Werteorientierung. Er ist engagiert in der Kirchenerneuerung und Berater von wissenschaftlichen Fachgremien.

Einige neuere Titel seiner Schriften zeigen Inhalte und Richtung seines Schaffens an: Werden, was ich bin – ein spirituelles Lesebuch (2008) Kirche umbauen – nicht totsparen! (2004), Ein neues Pfingsten – Ermutigung zu einem Weg der Hoffnung (2008), Gottes Sehnsucht (2008), Christenmut (2010). Freuen Sie sich auf Anregungen zu einem lebendigen Christsein – Sie sind herzlich eingeladen!

**Samstag, 4. Februar,
10.00 bis 12.30 Uhr im ReZ**

Christa Schenkel, Kirchenpflege

Voranzeige

Seminar zum Thema «Hörendes Gebet» mit Dave Olson, USA

Der Referent ist Pastor, Coach, Seelsorger und Autor. Zusammen mit seiner Frau hat er das «listening prayer-ministry» gegründet. Dabei geht es um eine Vertiefung der Beziehung zu Gott, zu Mitmen-

schen und zu uns selber. Das Seminar richtet sich an alle, die lernen möchten auf Gott zu hören, der auf vielfältige Weise zu uns spricht. Ein Flyer mit Anmeldung wird aufliegen. Als Vorbereitung wird die

Lektüre des Buches empfohlen: Dave Olson «Die Stimme Gottes hören».

**12. /13. April abends und
14. April vormittags**

*Weitere Informationen durch
Pfr. Richard Kölliker*

Gottesdienst

Sonntag, 29. Januar

Kirche Wil, 10.00 Uhr
Pfr. Herbert Pachmann
Predigtreihe Mose «Berufung»
Taufe, Jubilate Chor
Kollekte: Mission 21

Forum Spital Uster, 10.00 Uhr
Spitalseelsorgerin
Anni Rickenbacher

Sonntag, 5. Februar

Kirche Wil, 10.00 Uhr
Pfr. Jürg-Markus Meier
Predigtreihe Mose «Befreiung»
Kirchenkaffee
Kollekte: Stiftung Taubblinde

**Lazariterkirche Gfenn,
11.15 Uhr**
Taufgottesdienst
Pfr. Richard Kölliker

Sonntag, 12. Februar

Kirche Wil, 10.00 Uhr
Pfrn. Jenny May Jenni-
Neuburger
Predigtreihe Mose
«Gott schauen»
Kollekte: Werchschrü Seebach

Forum Spital Uster, 10.00 Uhr
Spitalpfarrer Markus Naegeli

Sonntag, 19. Februar

Kirche Wil, 10.00 Uhr
Pfr. Herbert Pachmann
Predigtreihe Mose «Das
wandernde Gottesvolk»
Kollekte: Fonds für Frauenarbeit

Sonntag, 26. Februar

Kirche Wil, 10.00 Uhr
Pfr. Richard Kölliker
Predignachgespräch
Kirchenkaffee
Predigtreihe Mose (Schluss),
Psalm 90
Kollekte: HEKS Brasilien

Forum Spital Uster, 10.00 Uhr
Spitalseelsorgerin
Anni Rickenbacher

Kinder, Jugendliche

Samstag, 28. Januar

Kirche Wil, 9.30 Uhr
Kolibri für 5- bis 9-Jährige

Donnerstag, 2. Februar

**ReZ Güggelhuus,
18.00 bis 19.45 Uhr**
Treff • für 5. Klasse

ReZ Güggelhuus, ab 18.30 Uhr
K16+ Treff

Freitag, 3. Februar

**ReZ Güggelhuus,
18.30 bis 20.30 Uhr**
Treff • für 1. Oberstufe

Montag, 6. Februar

Kirche Wil, 14.30 Uhr
Geschichte Gottesdienscht für
2- bis 5-Jährige mit Begleitung

Veranstaltungen

Freitag, 27. Januar

ReZ Treffpunkt, 19.30 Uhr
Frauengespräch

Montag, 30. Januar

ReZ Lindensaal, 14.00 Uhr
Chumm cho baschtle und nähe
(für den Basar)

Mittwoch, 1. Februar

ReZ Lindensaal, 14.00 Uhr
Senioren-Träff

Donnerstag, 2. Februar

ReZ Lindensaal, 9.15 Uhr
Café Littéraire
«Heimsuchung» von
Jenny Erpenbeck

Samstag, 4. Februar

ReZ, 10.00 bis 12.30 Uhr
Workshop «Kirchenvisionen»
Was eine Gemeinde lebendig
macht
Prof. Dr. Paul M. Zulehner

Montag, 7. Februar

ReZ Lindensaal, 19.00 Uhr
Basar Bilanzabend

Donnerstag, 9. Februar

**ReZ Lindensaal,
14.00 bis 16.00 Uhr**
Spielnachmittag für
Erwachsene

Freitag, 24. Februar

ReZ Lindensaal, 19.30 Uhr
Filmabend über einen
aussergewöhnlichen Studiofilm

Montag, 27. Februar

ReZ Lindensaal, 14.00 Uhr
Chumm cho baschtle und nähe
(für den Basar)

Mittwoch, 29. Februar

**ReZ Lindensaal,
19.30 bis 22.00 Uhr**
Beginn des Ehe-Workshops
für Paare, die ihre Beziehung
vertiefen wollen
Jörg Schori, Paar- und
Familientherapeut
Anmeldung im Sekretariat
erforderlich

Donnerstag, 1. März

ReZ Lindensaal, 9.15 Uhr
Café Littéraire
«Picknick auf dem Eis»
von Andrej Kurkow

Impressum

«extra» ist eine Beilage der
Zeitung «reformiert.» und
erscheint monatlich

Herausgeberin und Redaktion
Evangelisch-reformierte
Kirchgemeinde Dübendorf

R&Z
Bahnhofstrasse 37
8600 Dübendorf
Telefon 041 801 10 11
8.30–11.30, 14.00–16.30 Uhr,
Freitag, 8.30–11.30 Uhr

Gestaltung
kolbgrafik, Pfäffikon ZH

**Telefonnummern
der Pfarrer**
Pfarrkreis «Wil-Berg»
Jürg-Markus Meier
043 355 03 91
079 679 08 74

Pfarrkreis «Glatt»
Herbert Pachmann
044 882 40 45
078 802 96 95

Pfarrkreis «Birchlen»
Richard Kölliker
044 882 40 25
079 960 73 03

Pfarrkreis «Flugfeld»
Kathrin Fürst
077 425 89 01

Jenny May Jenni-Neuburger
076 536 90 88

Diakone
Renate Bilinski
Seniorenarbeit
044 801 10 13

Frédéric Légeret
Jugendarbeit
079 343 21 79

Ruth Kohler
Kinder und Familien
044 801 10 31

Schluss

Wort

«Woher beziehen Sie Ihre Kraft?
– Aus meinem Glauben. Alles, was ich bin,
was ich sein möchte, was ich einmal war,
bin ich dank der Gnade Gottes.»

*Leymah Gbowee, Liberia, geboren 1972,
Friedensnobelpreisträgerin 2011*